

Das schönste Tal

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **99 (1973)**

Heft 29

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-511919>

Nutzungsbedingungen

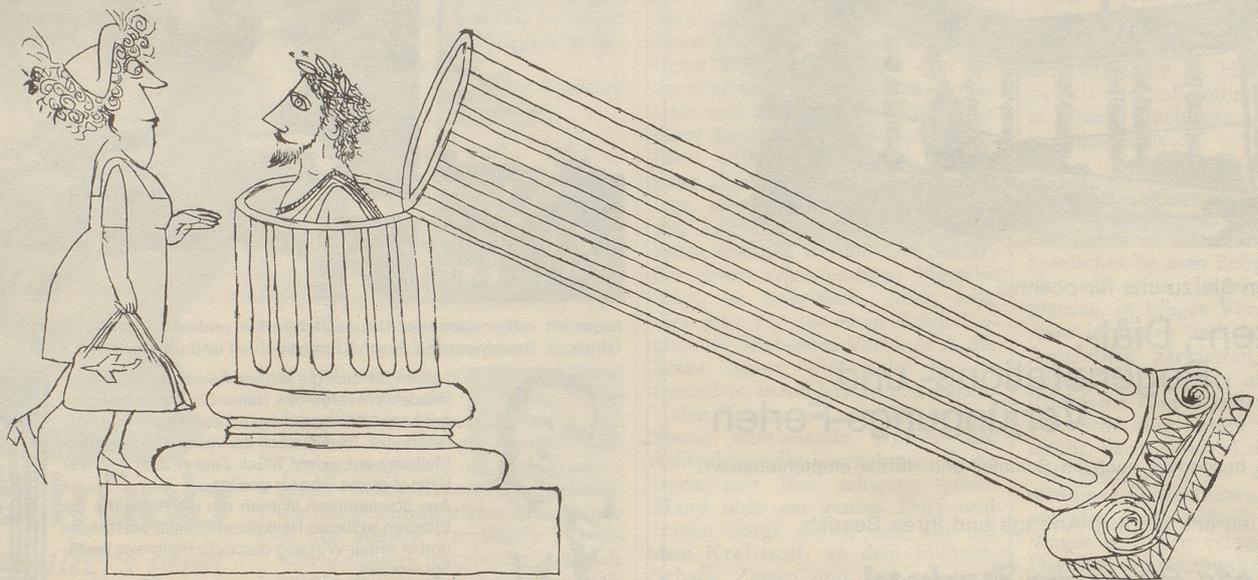
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die richtige Art, zu reagieren

Ich sitze beim Coiffeur, als ein Deutschschweizer Kunde herein-
stürmt und in herrischer Art mit
Betonung auf «schnell» eine Rasur
verlangt. Der Gastarbeitercoiffeur,
statt wie wir sich aufzuregen, er-
widert flink: «Sehr gern schnell,
bin i au schnell fertig.» *RM*



Das schönste Tal

Viele schöne Täler gibt es in der
Schweiz. Für viele Schweizer das
schönste Tal aber ist und bleibt das
Kapi-Tal. *fis*

aufgegabelt

Ueberall auf der runden Erde be-
schäftigt sich die Oeffentlichkeit
mit einer Jugend, die mehr als nur
schlechte Manieren hat. Aber un-
mittelbar neben dem Scheinwerfer-
kegel, in dem die Waffen reden
und wo der Mensch, der junge, wie
der ältere, unermüdlich hinter im-
mer neuen Objekten seines Irrtums
oder seines Hasses her ist, geht die
Mehrzahl der Jugend jeden Tag
ihren normalen, unverblendeten
Weg. Sie lernt, sie tanzt, sie liebt
und sie erbaut sich an den Offen-
barungen der Kultur. In den Kon-
zertsälen dominiert sie das Publi-
kum und auch in den Bücherstu-
ben gehört sie zur besten Kund-
schaft. Das ist die «andere» Ju-
gend... *Tages-Nachrichten*



E schweeri Wuche

Die Wuche isch ganz schlächt gsii
für mich; Chopfweh hani gha, de
Arm hät mer weh tue – aber am
meischte hät mich de Stüürfueß
truckt! *fb*



Aether-Blüten

In der Sendung «Sie wünschen von
uns – wir spielen für Sie» sagte
Roger Thiriet: «Lieber e Läbe ohni
Arbet, als e Läbe ohni Mini-Jupe!»
Obuhr

